



## Fachveranstaltung „Das Bundeskinderschutzgesetz“ am 30. Mai 2012

### Grußwort des Bürgermeisters Herrn Scheller

Sehr geehrter Herr Prof. Wiesner,  
sehr geehrter Herr Leitner,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen aus Potsdam, Potsdam-Mittlemark und Havelland,  
sehr geehrte Damen und Herren hier aus der Stadt Brandenburg an der Havel,

- auch ich darf Sie zu dieser heutigen Fachveranstaltung hier in der Stadt Brandenburg sehr herzlich begrüßen.
- Ich freue mich sehr, dass die start GmbH als Veranstalter des heutigen Tages u.a. die Stadt Brandenburg ausgewählt hat, um hier in einer von 4 landesweit angelegten Fachveranstaltungen das Bundeskinderschutzgesetz vorzustellen und diskutieren zu lassen. Seien Sie herzlich willkommen. Schön, dass Sie alle den Weg hierher gefunden haben.
- Herzlich willkommen insbesondere auch Ihnen, sehr geehrter Prof. Wiesner. Schön, dass Sie uns in kompetenter Weise die großen und kleinen Neuerungen zum Kinderschutz vorstellen und erläutern werden.
- „Kinderschutz“ ist ein Wort, das sicher keinen von uns unberührt lässt. Kinder zu schützen ist eine Angelegenheit, zu der jeder, einigermaßen emphatische Mensch bereit sein wird. Kinder zu schützen, dazu wird jeder von uns „ja“ sagen. Jeder von uns wird bereit sein, sein möglichstes zu tun, um Kindern, egal ob dem einzelnen Kind oder der ganzen großen Gruppe aller Kinder diesen Schutz zuteil werden zu lassen.
- Doch was ist „Kinderschutz“ eigentlich?  
So schnell jeder von uns den Kinderschutz begrüßen wird, so vielfältig sind die Facetten, die dieser Begriff zu beinhalten scheint. Diesen Eindruck habe ich gewonnen aus Gesprächen, die ich in diesem Zusammenhang in letzter Zeit geführt habe. Soweit ich die Diskussionen verstanden habe geht es offenbar um zwei grundsätzliche Aspekte:
- Einerseits das staatliche Wächteramt.  
Wir alle, insbesondere die Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe, aber auch der Ordnungsbehörden, der Polizei, des Gesundheitswesens, die Schulen sind aufgefordert, ein wachsames Auge zu haben, wenn es Kindern nicht gut geht, wenn sie für ihr Aufwachsen nicht die Bedingungen finden, die sie brauchen, um verantwortungsvolle, gesunde, für das Leben gerüstete Menschen zu werden.  
Nicht wenige schockierende Fälle von Kindesvernachlässigung, von Missbrauch, ja von Todesfällen gerade kleiner Kinder lassen uns alle aufhorchen. Es stellt sich gerade dann immer die Frage: und wie ist es bei uns vor Ort? Sind unsere Mechanismen, Verfahren, Ablaufpläne geeignet, sicher, verlässlich, auf dass derart schlimme Kinderschicksale in unserer Stand, in unserem Landkreis nicht vorkommen mögen.

- Für Brandenburg an der Havel weiß ich, dass in dieser Hinsicht in den letzten Jahren viel getan wurde. Es gibt verlässliche Formen der Zusammenarbeit vieler Institutionen. Der Allgemeine Sozialpädagogische Dienst des Fachbereiches Jugend, Soziales und Gesundheit hat zusammen mit freien Trägern, mit der Polizei, mit den Gerichten und vielen anderen dazu kontinuierlich gearbeitet. Es gibt insofern klare Verantwortlichkeiten. Es gibt vielfältige Kontakte, um die getroffenen Absprachen immer wieder zu sichern und zu überprüfen. Nicht zuletzt haben sich die in der Stadt erarbeiteten Mechanismen, Verfahren und Absprachen in der Praxis bewährt. Und sie werden es hoffentlich auch in der Zukunft tun.
- Der zweite Aspekt von Kinderschutz ist der der Prävention. „Die Sehnsucht nach Prävention“, so oder so ähnlich lautete einmal der Titel eines Fachvortrages von Dr. Maywald (Deutsche Liga für das Kind), den dieser auch hier in Brandenburg an der Havel hielt und der u.a. der Anstoß für die Erarbeitung der Konzeption zum Präventiven Kinder- und Jugendschutz in der Stadt war.
- Die „Sehnsucht nach Prävention“ – ich habe den Inhalt dieses Vortrages so in Erinnerung, dass es die Sehnsucht gibt, es möge doch gelingen, durch vielfältige, vor allem aber durch die richtigen, passgenauen Angebote, für alle Eltern, für alle Kinder solche Lebensbedingungen zu schaffen, auf dass Eltern und Kinder gut, zufrieden, sicher und verlässlich leben können und dass sich „allein“ aus diesem guten Lebensgefühl ein Schutz für Kinder ergeben möge, der resultiert aus dem sicheren, verlässlichen und förderlichen Handeln der Eltern und aller Erwachsener, die ein Kind bei seinem Aufwachsen begleiten.
- Die Sehnsucht nach Prävention – das klingt wie eine unerfüllbare Vision, der nachzugehen viel Geduld, Ausdauer, langen Atem braucht. Man könnte meinen, dass es einfacher ist, sich auf diesen langen Weg gar nicht erst zu machen. Wer weiß, wann er endet, wer weiß, wohin er wirklich führt, wer weiß, ob wir ihn wirklich durchhalten. Und doch, so denke ich, bleibt uns gar nichts weiter übrig, als dieser Vision, dieser Sehnsucht nachzugehen, es bleibt uns gar nichts weiter übrig, als uns auf diesen Weg der Prävention zu machen.
- Der Weg der Prävention – das bedeutet für mich, die Eltern wieder mehr zu sehen. Nicht im Sinne von: die Eltern sind an allem schuld. Aber: die Eltern als die Experten ihrer Kinder, als die, die das Recht und die Pflicht haben, für ihre Kinder zu sorgen, sie zu fördern, zu unterstützen, sie auf einen guten Lebensweg zu bringen.
- Nicht nur die steigenden Ausgaben im sozialen Bereich, in der Kinder- und Jugendhilfe, in der Hilfe zur Erziehung lassen uns erkennen, dass die (zunehmende) Übernahme der Verantwortung durch „den Staat“ nicht mehr lange funktionieren wird. Hilfen „von außen“, von Trägern, von Institutionen können nicht auf Dauer das Mittel sein, um Kinder zu unterstützen, zu fördern, zu erziehen und zu bilden.
- Ich plädiere dafür, die Eltern, die Familien, das Zu-Hause der Kinder wieder als wichtigsten und zentralen Ort der Versorgung, Erziehung und Bildung von Kindern wahrzunehmen. Ich plädiere dafür, auch und gerade Eltern zu stärken, sie zu unterstützen, damit sie ihre anspruchsvolle und schwierige, aber hoffentlich auch freudvolle Aufgabe der Erziehung und Bildung ihrer Kinder wahrnehmen können. Denn es sind ihre Kinder. Und die Verantwortung dafür darf, will und kann ihnen niemand abnehmen.
- Der Weg der Prävention, die Sehnsucht nach Prävention, ja das ist gewiss kein schneller Weg. Und dennoch oder gerade deshalb möchte ich Sie alle einladen, diesen Weg mitzugehen. Und ich weiß ja auch, dass er hier weiter und da weniger weit

bereits besprochen wird.

- Ich wünsche mir, dass auf der heutigen Fachveranstaltung zum neuen Bundeskinderschutzgesetz beide Aspekte des Kinderschutzes besprochen werden. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns allen interessante und inspirierende Gespräche und Eindrücke, um dem Kinderschutz, egal wie er im Einzelfall verstanden wird und verstanden werden muss gerecht werden zu können.

Vielen Dank.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'SS', is positioned above the printed name.

Steffen Scheller